

K u r z ...

Lothar Mikos:

Fern-Sehen. Bausteine zu einer Rezeptionsästhetik des Fernsehens (Beiträge zur Film- und Fernsehwissenschaft, Bd. 57). Berlin 2001: Vistas Verlag. 20,00 Euro, 333 Seiten.

Klaus-Dieter Felsmann (Hrsg.):

5. Buckower Mediengespräche. Medienkompetenz zwischen Bildung, Markt und Technik. München 2002: kopaed. 11,80 Euro, 160 Seiten m. Abb.

besprechungen

Elke Kronewald:

Big Brother in Deutschland – Gran Hermano in Spanien. Presseberichterstattung im Vergleich. München 2002: Reinhard Fischer. 20,00 Euro, 148 Seiten m. Tab.

Wolfgang Schindler/Roland Bader/Bernhard Eckmann (Hrsg.):

Bildung in virtuellen Welten. Praxis und Theorie außerschulischer Bildung mit Internet und Computer. Frankfurt am Main 2001: GEP. 20,40 Euro, 477 Seiten m. Abb.

Dieses Buch bietet einen breiten Überblick über Theorien und Studien zum Fernsehen und versucht die Ergebnisse zu einer Rezeptionsästhetik des Fernsehens zusammenzuführen. Eine Schwierigkeit liegt dabei darin, Ergebnisse verschiedener wissenschaftlicher Disziplinen zu integrieren. Deutlich wird aber, dass eine Rezeptionsästhetik des Fernsehens „die Zusammenhänge zwischen den formalen und inhaltlichen Textstrategien und der Rezeption und Aneignung“ (S. 332) analysiert und beschreibt. Das wäre insbesondere auch für die Praxis des Jugendschutzes bedeutsam, wenn man von einfachen monokausalen Wirkungsvermutungen wegkommen will, die wissenschaftlich nicht haltbar sind, und sich mehr der Bedeutung von Filmen und Fernsehsendungen bei Rezeptionsprozessen zuwenden wollte.

Die Buckower Mediengespräche sind inzwischen eine Institution, die dort gehaltenen Referate werden – um einige Beiträge erweitert – in einem Büchlein dokumentiert. Darunter finden sich theoretische und ethische Überlegungen ebenso wie pädagogische und in diesem Fall auch juristische. Die Vielfalt der Beiträge macht es schwierig, sie alle umfassend zu würdigen. Besonders hervorgehoben werden sollten jedoch der Beitrag von Hans-Dieter Kübler zu der Frage: „Warum sich multimediale Öffentlichkeit nicht mehr politisiert“, die sich gerade nach den so genannten Kanzlerduellen wieder stellt, der Text von Günther Schatter über die „technische Entwicklung der Medien und Wertewandel“, der Beitrag von Wolfgang Wunden zu der Frage, ob die Moral unter dem Fernsehen leidet, sowie die Beiträge von Paul Bartsch über mediale Leitbilder für Kinder und von Leopold Grün über eine Schulklasse, die sich mit den Bildern vom 11. September 2001 auseinandersetzt. Wer mit E-Learning-Projekten zu tun hat, dem sei der Beitrag von Stefan Haupt und Jana Hagemann empfohlen. Leser dieser Zeitschrift dürften sich für den Beitrag von Joachim von Gottberg zu den „Grenzen zwischen Jugendschutz und Ethik“ interessieren.

Bekanntlich gab es *Big Brother* nicht nur im deutschen Fernsehen, sondern auch in zahlreichen anderen Ländern, u. a. als *Gran Hermano* in Spanien. Die Autorin hat anhand vier deutscher und spanischer Printmedien die Berichterstattung zu den Sendungen analysiert. Sie konnte ein paar wenige Gemeinsamkeiten feststellen, aber mehr Unterschiede. Gemeinsam war der Berichterstattung in beiden Ländern, dass sie sich zu Beginn der Ausstrahlung mehr mit dem Format beschäftigten und sich später auf die Kandidaten konzentrierten. Dabei fiel die Kritik in Deutschland weitaus schärfer aus als in Spanien. „Während in Deutschland *Big Brother* von vornherein als niveauloses Format galt, überwog in Spanien die Ansicht, dass es sich um ein soziologisch ‚wertvolles‘ Experiment handelt“ (S. 112). Da sie sich in einem Kapitel auch generell mit dem Fernsehen und den Printmedien in Spanien und Deutschland befasst, bietet das Buch einen gelungenen Überblick über die beiden Mediensysteme. Wer einmal über den deutschen Tellerrand hinausblicken will, dem sei dieses Buch wärmstens empfohlen. Gar manche Diskussion, die in Deutschland über *Big Brother* geführt wurde, erscheint dann in einem anderen Licht.

Der Band enthält 46 Beiträge, die in vier Teile gegliedert sind: Theorieelemente, konzeptionelle Bausteine für die außerschulische Bildungsarbeit, methodische Bausteine für die Praxis und Erfahrungen unter Praxisbedingungen. Die einzelnen Beiträge reichen von Erfahrungsberichten bei der Produktion einer interaktiven CD-ROM (Udo Götz), dem Aufbau einer Netcommunity (Michael Lange) oder dem Einsatz des Computers in der Fachschule (Reinhard Heinz) über Netfeelings (Christina Schachtner), ein Handlungsmodell der Medienpädagogik mit Computern (Roland Bader) bis hin zu Beiträgen über Software zum Gestalten virtueller Gemeinschaften (Bernhard Eckmann/Christine Wittig). Der Band bietet ein breites Spektrum an Anregungen und Handlungsanleitungen für alle, die in der pädagogischen Praxis mit dem Computer arbeiten. Empfehlenswert.